

Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit

Walter Müller

Mit 8,1 Mio. Euro fordert das deutsche Bundesforschungsministerium in den kommenden drei Jahren Projekte, um den Zusammenhängen zwischen Ernährung und Gesundheit auf den Grund zu gehen. Mit den neuen Instrumenten der Molekularbiologie und der Genomforschung soll in zunächst zwei Netzwerken die Wirkung von Lebensmitteln auf die menschliche Gesundheit erforscht werden. Ein drittes Projekt soll in Kürze folgen. In den Netzwerken sollen nach Angaben des Forschungsressorts alle für eine ganzheitliche Ernährungsforschung unverzichtbaren Disziplinen der Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften sowie die Medizin kooperieren. Ziel sein eine bessere Vorsorge der Volkskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Krebs. Dabei sollen auch mögliche genetische Unterschiede zwischen Einzelpersonen und spezielle Risikogruppen berücksichtigt werden.

«Wir müssen die Grundlagen für eine gesunde Ernährung erkennen, um die grossen Volkskrankheiten erfolgreich zu bekämpfen», sagte Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn in Berlin. Mit Hilfe der Förderung ihres Hauses würden die strukturellen Bedingungen für eine vorsorgeorientierte und ganzheitliche Ernährungsforschung in Deutschland neu gesetzt und damit langfristig international konkurrenzfähig gemacht. Weil auch die Industrie und die Ernährungsberatung daran beteiligt seien, könnten die Ergebnisse der Forschung schneller umgesetzt werden.

Schutz gegen Atherosklerose

Übergewicht sei eine der häufigsten Erkrankungen in der westlichen Welt, so das Bundesforschungsministerium. Etwa jeder dritte Deutsche wiege zuviel. Dies löse eine Vielzahl von Erkrankungen aus, die dem so genannten «Metabolischen Syndrom» angehören, wie unter anderem Diabetes oder Arteriosklerose. Diesem Bereich widme sich ein Netzwerk «Nahrungsfette und Stoffwechsel -Genvariabilität, -regulation, -funktion und funktionelle Lebensmittelinhaltsstoffe», das von der Bundesanstalt für Milchforschung in Kiel koordiniert werde. In diesem Projekt gehe es um den Zusammenhang zwischen Fettzufuhr, Fettverdauung, Fettstoffwechsel und dem Metabolischen Syndrom. Dabei sollen auch Gene, die am Fettstoffwechsel beteiligt sind, untersucht werden. Ziel sei die Entwicklung präventiver und therapeutischer Strategien zur Verminderung und Verzögerung der Fettsäureaufnahme aus dem Darm. In einem zweiten Vorhaben unter Federführung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sollen unter anderem Nahrungsbestandteile aufgefunden werden, die im Darm aufgenommen werden können und eine Schutzwirkung gegen die als Atherosklerose bezeichnete Arterienverkalkung entfalten. Diese wird laut Darstellung des Forschungsministeriums durch die Ernährung beeinflusst. Insbesondere der Fett- und Eiweissstoffwechsel spiele dabei eine Rolle. Allerdings seien die molekularen Wirkmechanismen bislang unzureichend aufgeklärt.